

# Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N 89.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Freitag, den 18. April.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Infections-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzschilling.

1856.

## Ämtlicher Theil.

**Dresden, 13. April.** Sr. Königliche Majestät haben allergnädigst geruht, dem Rentamts-Expediten Carl Friedrich August Krause zu Pirna bei Gelegenheit seines fünfzigjährigen Dienstjubiläum in jener Funktion, in Anerkennung der von ihm bei der Rentamtsverwaltung geleisteten treuen und guten Dienste die zum Verdienstorden gehörige Medaille in Silber zu verleihen.

## Nichtämlicher Theil.

### Uebersicht.

**Tagesgeschichte.** Telegraphische Nachrichten. — Leipzig: Messbericht. — Wien: Die Ostd. Post über das Verhältnis Oesterreichs zu den Westmächten. Petition der Comptengesellschaft um Erweiterung des Bankcredits. Bemerktes. — München: Eisenbahngesellschaften. Vom Landtage. — Hannover: Geburtsfest der Königin. Adresse der Kammern an dieselbe. — Aus Kurheffen: Das Project einer Halle-Nordhausen-Kasseler Eisenbahn. — Belmar: Aus den Verhandlungen des Landtags. — Paris: Der Hauptinhalt des Memorables des Grafen Cavour. Herr v. Seebach zu einem verächtlichen Diner beim Kaiser. Herzog v. Broglie dem Kaiser vorgestellt. Steigender Betrag der indirecten Abgaben. Erreichung eines Lagers unsrer der italienischen Grenze. Zu den Conferenzen Verhandlungen. — Neapel: Feste der Geburt des französischen Thronerben. — Madrid: Die Zustände in Valencia. König Fernando in Sevilla erwartet. — London: Aus dem Parlamente. Munitionsendungen nach Canada. — Kopenhagen: Strafmilderung. — St. Petersburg: Zur bevorstehenden Krönung des Kaisers. — Athen: Uelastische des Generals Kaleris. Ministerwechsel in Aussicht. — Konstantinopel: Verhandlung von Schiffen. — Ostindien: Eine Petition der Kaufleute. — New York: Costa Rica hat an Nicaragua den Krieg erklärt. Die englische Post von Walter mit Beschlag belegt.

**Local- und Provinzialangelegenheiten.** Dresden: Sitzung der Stadtverordneten. Das zweite Theater. — Chemnitz: Die Verbeiterung des Spielgähens durchgeführt. — Zwickau: Ein neuer Kohlenhacht. — Bayreuth: Selbstmordversuch. — Bischofswerda: Leberjubiläum.

**Feuilleton.** Inserate. Börsennachrichten.

## Tagesgeschichte.

**Telegraphische Nachrichten.** Paris, Donnerstag, 17. April. Wie der heutige „Moniteur“ meldet, hat der Congress seine Arbeiten beendet, gestern fand die Schlussung statt. Nach der erfolgten Unterzeichnung des Friedensvertrags hatten die Bevollmächtigten sich noch mit verschiedenen Fragen zu beschäftigen, welche geeignet schienen, das Friedenswerk zu befestigen und zu vervollständigen. Die Ratificationen werden Ende dieses Monats

ausgewechselt werden. Nach Veröffentlichung des allgemeinen Friedensvertrags werden sofort die Conferenzprotokolle zur öffentlichen Kenntniss gebracht werden.

Das „Pays“ meldet, daß Graf Buol und Freiherr v. Mantuffel gestern ihre Abschiedsaudienz beim Kaiser hatten.

Die gestrige Abendbörse am Boulevard war fest; Sproc. Heute 74 Fr. 15 C. bis 74 Fr. 20 C.

**London, Mittwoch, 16. April.** Die Aufstellung der Revenuen des letzten Quartals zeigte in der Ausgabe ein Mehr von über 22 Millionen Pfd. St.

In der gestrigen Sitzung des Unterhauses theilte der Unterstaatssecretär des Krieges, Sir F. Peel, mit, daß die Fremdenlegationen, sobald die Umstände es gestatten, aufgelöst würden. Pensionen seien den Legionären nie zugesagt worden, es würde ihnen aber ein mehrmonatlicher Sold als Entschädigung ausbezahlt werden. Je nach eigener Wahl würden dieselben entweder nach Hause entlassen oder nach dem Cap oder Canada geschickt. — Sir F. Peel theilte ferner mit, daß von je 1000 Mann der französischen Armirarmee immer die zehn Würdigsten die englische Medaille erhalten.

**Leipzig, 16. April.** (Dritter Messbericht.) Die Lebhaftigkeit am Tuchmarkt, von der wir in unserm Bericht Mittheilung machten, hat sich bis jetzt erhalten, ebenso der bemerkte Preisausschlag und haben außerdem die Fabrikanten noch ziemlich große Bestellungen mit nach Hause genommen. Man schlägt das diesmal zur Messe gebrachte Quantum an Tuchen, Buckskins und bearbeiteten Tuchwaaren kaum auf 120,000 Stück an und sind davon mindestens 95,000 bis 96,000 Stücke verkauft worden. Für andere wollene Artikel, z. B. Flanelle aus den Fabriken von Glauchau und Meerane, war der Verkauf ebenfalls sehr bedeutend, erstere für Italien und die Schweiz, letztere besonders für die Nordsee und Balach stark gefragt. Ebenso sind in Thüringen und Meiningen aus Sera, Preis etc. für den Export nach dem Orient, vordringlich in feiner Waare, sehr stark Posten gekauft und dafür höhere Preise bezahlt worden. In Mousseline de laine und allen andern Tuchwaaren wurden sehr günstige Geschäfte gemacht und ist die Messe darin wie in vielen andern Artikeln noch in vollem Gange, da außer den anwesenden noch mehrere Einkäufer aus Russisch-Polen erwartet werden. — Für Seidenwaaren zeigt sich nach Russland, Griechenland und dem Orient ein sehr starker Begeh, so daß die großen Vorräthe, die gewöhnlich zu dieser Messe eingeführt werden, lange nicht zureichten und die Lager wieder completirt werden mußten. Englische Manufacturwaaren fanden zwar in der ersten Zeit an Griechen etc. leidlichen Absatz, doch war das Geschäft im Verhältnis zu deutschen Waaren weit stiller, kann sich aber noch machen, da das polnische Geschäft darin erst angeht. Für schiffliche Modestoffe war die Messe durchgehend sehr gut. Durch überhäufte Anträge für die Frühjahrsfabrikation konnten nur schwache Lager zur Messe gebracht werden. Daher war man auch in dem beliebten Artikel Poil de chèvre lange nicht im Stande, den Bedarf zu decken, wie denn auch die Frühjahrsbestellungen nicht sämtlich hatten ausgeführt werden können. Welche hohe Bedeutung die schiffliche Fabrikation in Modestoffen einnimmt, geht daraus hervor, daß der diesseitige Bedarf darin an dem englischen Garnmarkt eine Conjunction herbeiführte und die Preise 10 bis 15% stiegen. In andern schifflichen Modestoffen, wie z. B. Pure laine, Cachemir etc., waren die Lager ebenfalls klein und der Bedarf groß, daher

sich der Verkauf sehr günstig gestaltete. Durchgehend sehr befehdigend war das Geschäft in ganz gemischten Leinen und sind bei gesteigerten Preisen die Lager davon wohl so ziemlich gedumt worden. Ebenso gut zeigte sich das Geschäft für baumwollene, halbleinene und leinene Hosenzeuge, bei deren Verkauf auch ziemlich gute Preise bedungen wurden. Eine wesentliche Steigerung der Preise fand bei den schweren baumwollenen Stoffen, namentlich für Bettwele aus Sebnitz etc., statt, so daß ein Ausschlag von 1 1/2 bis 2 1/2 Thlr. pr. Stück erlangt wurde. Auch in leichteren baumwollenen sogenannten vollständigen Waaren ging der Verkauf bei ebenfalls schwachen Lagern recht lebhaft.

**Wien, 15. April.** Die „Ost. Post“ tritt heute den Zeitungsberichten entgegen, welche das Verhältnis zwischen Oesterreich und Frankreich als gelockert oder verstimmt hinzustellen bemüht sind, während sie die Allianz Russlands mit Frankreich als eine halbvollendete Thatsache behandeln. Das genannte Blatt hebt für seine Anschauung besonders den Umstand hervor, daß bei dem großen Diner, welches am 13. April in den Tuilerien stattfand, der Kaiser Napoleon den Grafen Buol und Lord Clarendon neben sich setzen hatte, während Graf Delos und der Großvezier Ali Pascha ihre Plätze zur Rechten und Linken des Prinzen Napoleon fanden. Hierdurch habe der Kaiser „angesichts der ganzen diplomatischen Welt England und Oesterreich nach wie vor als die Alliierten charakterisirt, die ihm zunächst stehen, in deren Mitte in ungehörtem Einvernehmen Frankreich seinen Platz inne hält.“ Die „Ost. P.“ schließt ihren Artikel mit der Versicherung, daß weder die Frage der Fürstenthümer, noch das in den Brunnen gefallene Cavour'sche Memorandum das Verhältnis zwischen den bisherigen Alliierten verändert hätten; im Gegentheil, während zwischen dem österreichischen und dem französischen Cabinet niemals das beste Einverständnis herrsche, deuten alle Zeichen darauf hin, daß das Verhältnis zwischen Oesterreich und England in der letzten Zeit ein viel wärmeres geworden sei. In der „Times“ müßte man solche Anzeichen allerdings nicht immer suchen.

(Lest. 3.) Heute fand die dritte ordentliche Versammlung des großen Ausschusses der Credittheilnehmer der österreichischen Comptengesellschaft statt. Der vorliegende Stellvertreter des Comité's, Herr Otto Hornbostl, referirte in einer gedrängten Zusammenfassung die Resultate einer abgelaufenen Geschäftsperiode. Hierauf erstattete Herr Leopold Mayr im Namen der im verfloffenen Jahre gewählten Rechnungs-Revisions-Commission Bericht über den Befund der die Credittheilnehmer berührenden Rechnungen. Mit Acclamation wurde weiter eine von vielen Creditinhabern unterfertigte Petition an Sr. Excellenz den Herrn k. k. Minister der Finanzen, Freiherrn v. Bruck, in welcher nach der geschichtlichen Darstellung des Entstehens, der Wirksamkeit und des täglich fühlbaren Bedürfnisses einer ausgedehnteren Wirksamkeit der Gesellschaft die Bitte um Erweiterung des Bankcredits auf 15 Millionen Gulden ausgesprochen wird, angenommen und zum Beschlusse erhoben, daß sich eine Deputation aus Mitgliedern des Comité's mit der erwähnten Petition zu Sr. Excellenz begeben solle. Diese Petition wurde in der Versammlung noch von vielen anwesenden Credittheilnehmern nachträglich unterfertigt.

(W. W.) Mit der Decoration des Großkreuzes des St. Stephansordens und einem äußerst hübschen Handschreiben Sr. Majestät des Kaisers ist dieser Tage ein eigener Courier des Paris abgegangen, um brüder Sr. Excellenz dem Herrn Minister des Aeußern, Grafen v. Buol-Schauenstein, zu überbringen. — Fürst Metternich, welcher einige Tage unwohl gewesen, ist heute wieder vollkommen hergestellt und hat das Krankenzimmer bereits verlassen.

## Feuilleton.

### Ueber die Sklavenfrage in den Vereinigten Staaten\*.)

Wir möchten gern die Illustrierten Leser theilen, die an die Möglichkeit der Ausrottung der Sklaverei in den Vereinigten Staaten glauben, und sie von dem Fortschritte der Zeit erwarten, aber man wird diesen Glauben am Ende aufgeben müssen. Außer den Bergen von Hindernissen, die sich in Amerika der Emancipation der Schwarzen entgegenstellen, bemerke ich bloß, daß jeder der allgemeinen Fortschritte, welche die weiße Race in der Welt macht, und jeder der besondern Fortschritte der Vereinigten Staaten noch ein wenig fester diesen gordischen Knoten schürzen, den nicht gern Jemand mit dem Degen zerhacken möchte, und der auch in der That nicht damit zerhacken werden kann. Jeder der neuen Phänomene, das Zeugnis über die Lebenskraft gibt, welche die Vereinigten Staaten befeht, begünstigt die Sklaverei, statt sie anzugreifen. So ist zum Beispiel kein Zweifel daran, daß die Sklaverei in dem ersten Viertel des Jahrhunderts abgeschafft worden wäre, wenn die Industrie nicht die Fortschritte gemacht hätte, auf die man so stolz ist. Alles begünstigte die Emancipation, das Beispiel des Nordens, der seine Sklaven eben freigelassen, das neue Ausdenken an die Revolution, der Geist des Jahrhunderts, die Echo's der französischen Revolution. Die großmüthigen Ideen, welche die Befürworter Washingtons bezeugen hatten, wirkten

nach in allen Herzen nach, und die Generation, welche die englischen Waffen bekämpfte hatte, war noch nicht verschwunden. Der alte puritanische Geist, der die Race Cham's ohne Erbarmen verurtheilt hatte, war dem Geiste philanthropischer Utilitarismus und der berechnenden Großmuth, deren vollendeter Typus Franklin war, gewichen. Man hatte die Vortheile und das Unpassende der Sklaverei, ihre Gewinne und Verluste gewogen und war auf den ungefähren Schluß gekommen, daß ihre Wohlthaten nicht der Schande werth wären, welche sie auf die der Befreiung entgegenstehenden Staaten häuften. Die Vereinigten Staaten strebten übrigens nach ihrem Rufe liberaler Mächte und wären in dieser Periode gewiß vor dem mißbilligenden Murren Frankreichs zurückgetreten. Bei dem die Emancipation von da an ausgesprochen war, und England, wohin der Ruf der Emancipation auch erschollen war. Amerika hatte damals viel mehr Menschenachtung als es jetzt besitzt. Endlich schoben auch die Vereinigten Staaten gern die Verantwortlichkeit wegen dieser Einrichtungen auf England und fanden dadurch ein Mittel, zugleich ihr philanthropisches Gefühl und ihren politischen Grimm zu befriedigen. Der Republik konnte der Vorwurf nicht gemacht werden, die Sklaverei geschaffen zu haben, sie hatte sie hergebracht gefunden, sie war eine Spur des verhassten englischen Besitzthums, die man sich brechen mußte, so schnell als möglich zu verdrängen, damit Alles von diesen Banden der Verwandtschaft mit einer verhassten Stiefmutter vergehen sei.

So war denn der Zustand der Gemüther und Seelen, die großmüthigen Leidenschaften, die kleinlichen Vorurtheile, die

Ableitungen und Ideen, die politische Constitution und der nationale Stolz, kurz Alles dahin einverstanden, die Abschaffung der Sklaverei zu fordern. Unter diesen Umständen trat das unerbötliche Anwachsen der englischen Industrie ein. Städte, von denen man sonst nicht einmal den Namen gehört hatte, entwickelten mit Stolz ihre Gewerke, Fabriken und Anstalten. England machte außerordentliche Bestellungen auf Baumwolle; die Pflanzer im Süden antworteten. Von Jahr zu Jahr wurde dieser Verkehr der Urmaterialien größer, von Jahr zu Jahr mußten daher die Plantagen im Süden eine größere Anzahl Arme anwenden. Die Emancipation ward vergessen, und als man wieder davon sprach, antwortete der Süden durch die unwandelbare Formel höflicher Leute, die sich nicht auszusprechen wagen: Wir wollen später sehen! Man fing an, sich an die Idee zu gewöhnen, daß die Sklaverei keine temporäre Institution, sondern eine definitive sei. Man suchte nach philosophischen, der Sklaverei günstigen Gründen und man fand deren mäheles in dem Zustande unabwehrbarer Herabwürdigung der schwarzen Race, in deren Insufficienz der Unterwerfung, in deren langer und monotoner Geschichte der Knackhaft und Unterwerfung, in der Meinung der menschlichen Tradition in Betreff ihrer selbst und in dem Verwerfungsurtheile, das die Bibel über die Kinder Cham's ausgesprochen hat. Man fand Journalisten, um diese Theorien auseinanderzusetzen und protestantische Geistliche, um sie zu predigen. Die Wiederbelebung (revival) zu Gunsten der Sklaverei war die Frucht dieser europäischen Industrie, die wir für ein Mittel der Emancipation ansehen. Je nachdem man mehr Baumwolle brauchte, je mehr mußte man auch Sklaven

\* Einem großen vortrefflichen Aufsatz über diesen Gegenstand in der „Revue des deux mondes“ entnommen, und in dieser Uebersetzung aus besonderer Theilnahme für die Sache mitgetheilt.